

Pressemeldung der agw anlässlich des Weltwassertags 2022

Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz

Der jährlich am 22. März stattfindende Weltwassertag wird in diesem Jahr unter dem Motto "Groundwater: Making the Invisible Visible"/"Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz" stehen. Verantwortlich ist das UN-Entwicklungsprogramm UNDP, in Zusammenarbeit mit UNESCO, UN-HABITAT, UNEP, der Weltbank und UN-DESA.

„Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss“ so steht es bereits in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie aus dem Jahre 2000. Gemäß dieser Maxime ist die Wasserver- und Abwasserentsorgung in Deutschland im Rahmen der Daseinsvorsorge organisiert und sichergestellt und arbeitet nicht gewinnorientiert nach den Grundsätzen des Kostendeckungsprinzips. Insbesondere in Krisenzeiten wird bewusst, wie essentiell wichtig der sichere Zugang zu sauberem Wasser und sicheren Sanitäranalagen für ein Mindestmaß an Hygiene und Gesundheit ist. Wasserver- und Abwasserentsorgung gehören zu den sogenannten Kritischen Infrastrukturen. Dies bedeutet, dass ein Ausfall weitreichende Konsequenzen für die Funktionstüchtigkeit und Sicherheit einer Region oder eines Landes haben kann.

Die Wasserwirtschaftsverbände in NRW sind in ihren Einzugsgebieten für die Bewirtschaftung der Wasserressourcen verantwortlich. Neben der Abwasserreinigung, der Gewässerentwicklung und der Bereitstellung von Rohwasser und aufbereitetem Trinkwasser kümmern sich die Verbände auch um den Ausgleich der Wasserführung sowie teilweise auch um das Grundwasser. Durch ganzheitliches Flussgebietsmanagement leistet die nachhaltige Bewirtschaftung unserer nordrhein-westfälischen Flüsse einen wertvollen Beitrag für die zukünftige Entwicklung der Wasserlandschaft. Dazu gehört auch ein ständiger Abwägungsprozess zwischen den Beteiligten Akteuren im Flusseinzugsgebiet.

„Der Weltwassertag ist ein wichtiges Datum, das uns allen die Bedeutung unserer elementarsten natürlichen Ressource eindrücklich vor Augen führt. Menschen brauchen Wasser und gestalten deshalb seit Jahrhunderten Bäche und Flüsse um. Vom Menschen unberührte Grundwasserkörper und Fließgewässer gibt es in Deutschland so gut wie nicht mehr. Flüsse sind verlegt und verkürzt, begradigt und kanalisiert und Grundwasserkörper werden vielfach übernutzt.“ sagt Professor Norbert Jardin, Vorstandsvorsitzender des Ruhrverbands und derzeit Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Wasserverbände NRW.

Grundwasser ist eine unverzichtbare Ressource und ein wichtiger Teil des Wasserkreislaufs und damit ein allgemein zu schützendes Gut. Es entsteht durch die Versickerung von Niederschlägen aber auch durch die Infiltration von Wasser aus Flüssen oder Seen in den Boden. Bedroht wird die Ressource insbesondere durch den Klimawandel, der zum Teil zu stark sinkenden Grundwasserständen führt, aber auch durch diffuse Verschmutzung insbesondere von landwirtschaftlich genutzten Flächen. Wichtig ist, die Ressource Grundwasser ganzheitlich im gesamten Wasserkreislauf zu berücksichtigen, um so auch in Zukunft Wasser in ausreichender Quantität und Qualität zur Verfügung zu haben. Dies gilt insbesondere dort, wo durch den Strukturwandel in NRW große Veränderungen im Grundwasserhaushalt anstehen: Der vorzeitige Braunkohlenausstieg wird dazu führen, dass schon in wenigen Jahren Rheinwasser zur Befüllung der großen Tagebaurestseen und zur Auffüllung entleerter Grundwasserleiter heranzuführen ist. Damit wird der Übergang von einem bergbaugeprägten Wasserhaushalt zu einem sich wieder selbst

regulierenden Wasserhaushalt eingeläutet. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Strukturwandels und bedeutet, dass die vielen notwendigen wasserwirtschaftlichen Genehmigungsverfahren vereinfacht, verschlankt und erheblich beschleunigt werden müssen.

In Zukunft ist es wichtig, unterschiedliche Sektoren und Wirtschaftsbereiche für die Bedürfnisse des gesamten Wasserhaushaltes stärker in die Pflicht zu nehmen. Das können ebenso neue stadtplanerische Ansätze wie beispielsweise eine blau-grüne Infrastruktur sein, ein modernes Hochwasser- und Niedrigwassermanagement als auch die noch stärkere Integration der Themen Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung und natürlich die Minderung der Einträge von Nitrat durch eine umweltschonende Landwirtschaft. Hier definieren die vielfältigen Überlegungen des europäischen Green Deals den Rahmen für die neuen wasserwirtschaftlichen Herausforderungen.

Gesellschaftliche Wertschätzung gegenüber der Ressource Wasser enorm wichtig

Der Erhalt der Biodiversität und die Wertschätzung der Natur müssen auch in der Zukunft gesichert sein. Um all diese Entwicklungen auch zukünftig sicher zu stellen, bedarf es einer ganzheitlichen Bewirtschaftung und eines guten Ordnungsrahmens. Daher setzen wir uns in vielen Rechtsbereichen für klare Rahmenbedingungen ein.

*Kontakt: Jennifer Schäfer-Sack, Geschäftsführerin, Email: j.schaefer-sack@agw-nw.de,
Tel.: +49 2271/88-1278, www.agw-nw.de*

Die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände NRW (agw) ist ein Zusammenschluss aus Aggerverband, Bergisch-Rheinischem Wasserverband, Emschergenossenschaft, Erftverband, LINEG, Lippeverband, Niersverband, Ruhrverband, Wahnbachtalsperrenverband, Wasserverband Eifel-Rur und dem Wupperverband. Unsere Maxime: Ganzheitliche Wasserwirtschaft in öffentlicher Verantwortung! Unsere Mitglieder decken etwa zwei Drittel der Fläche des Landes NRW ab und betreiben rund 300 Kläranlagen mit 19 Mio. Einwohnerwerten. Neben diesen bewirtschaften wir 37 Talsperren und sind für die Betreuung von rund 17.700 km Fließgewässer verantwortlich.